

Psalm 137

An den Stromarmen Babels¹,
dort hatten wir uns niedergelassen
auch weinten wir beim Gedenken an Zion.

An die Weiden/Pappeln (= an Wassern wachsende Bäume)
in ihrer Mitte
hängten wir unsere Leiern.

Fürwahr: dort verlangten von uns die Zwingherrn
(= uns gefangen fortgeführt hatten)
Worte eines Gesanges
und die uns wehklagen gemacht (forderten) Freude:
„Singt uns eines der Gesänge Zions“.

Wie könnten wir singen einen Gesang JHWH's
auf dem Erdboden der Fremde.

Wenn ich vergesse dich Jerusalem
vergesse meine Rechte (Hand) (den Griff).

Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen,
wenn ich deiner nicht gedenke,
wenn ich Jerusalem nicht erhebe zum Haupt/ zum Prinzip meiner Freude.

Gedenke, JHWH, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems,
die da sprachen: Entblöbet, entblöbet sie bis auf ihre Grundfeste,

Tochter Babel¹, die Verwüstete (*Partizip Passiv fem.*),
glücklich, der an dir vollständig gemacht hat (*dir vergilt / heimzahlt*),
das Tun, was du uns getan hast.

Glücklich, der deine Kinder² ergreift (*Imperfekt*)
und sie hinschmettert (*Perfekt*) ans Felsgestein.

Auch Jesus weint am Ölberg „beim Gedenken an Zion“ über die Stadt Jerusalem (vgl. Lk 19,41-44)



¹ **Babel** = von Babilion = „Tor des Gottes“ - in der Bibel als Babbel = „Wirrsal“ umgedeutet, denn „dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.“ (Gen 11,9)

Babel ist ein Gegenbild für **Jerusalem** = „Stadt des Friedens“ – die in der Bibel als die Stadt gesehen wird, wo die Gegenwart Gottes besonders erfahrbar ist.

² „Selig, wer deine Kindlein ergreift und sie am Felsgestein zerschmettert“
Ein Ausdruck von Brutalität – skandalös – und so etwas steht in der Bibel???

Dieser Schlussvers aus Psalm 137 steht so im Buch der Psalmen – dem Gebetbuch Israels. Wie können wir mit diesem Psalm theologisch, liturgisch und religionspädagogisch verantwortungsvoll umgehen? –

Gedanken dazu aus: Erich Zenger: „Ein Gott der Rache? – Feindpsalmen verstehen“, Verlag Herder 1994, S. 108-114

1. Ignorieren oder korrigieren – wie z.B. in der katholischen Liturgie. In das Stundengebet der Kirche wurden die Verse 7-9 nicht übernommen.

Der Alttestamentler Alfons Deissler beschließt seine Auslegung dieses Psalmes so:
„Ps 137 ist eines der ergreifendsten und dichterisch besten Lieder des Psalters. Wenn man sich ganz in die Lage der damaligen Beter versetzt, geht das Herz mit – und plötzlich wird sogar noch der skandalöse Schlussvers im Horizont von damals psychologisch begreiflich. Aber im Nachvollzug sich in ihn hineinbegeben darf der Christ niemals. ... Darum sollte der Schlussvers von Ps 137 aus dem Psalter des neuen Gottesvolkes gestrichen werden. Auch Apk 18,2-8 rechtfertigen ihn nicht als Gebetswort der irdischen Kirche.“ (A. Deissler, Die Psalmen. III. Teil (Ps 90 – 150), Düsseldorf 1965, S. 185f)

2. Den Feind- und Rache psalmen interpretatorisch den Stachel ziehen – wie z.B. in der Patristik und mittelalterlichen Theologie

- a) Aussagen als Verheißungen Gottes (gegen die Juden) umdeuten
- b) als Wünsche bzw. Drohungen umdeuten, die das Ziel einer Bekehrung haben
- c) allegorisieren und in „den Feinden“ sachlich „das Böse“ entdecken:

„Dem irritierenden Schluss von PS 137 zieht Augustinus den Stachel, indem er „die Tochter Babel“ als die gottlose, böse Welt deutet, deren „Kinder“ die kleinen bösen Gewohnheiten und Leidenschaften sind. Sie sollen am „Felsen“, der Christus ist, zerschmettert werden.“ (S. 69f)

3. Interpretation des gesamten Psalms:

Nach E. Zenger – der sich gegen eine Streichung aus dem Gebet ausspricht – geht es in Vers 8-9 „nicht, wie die vorschnelle Streichung unterstellt, um die „Seligsprechung“ von Kindermördern, sondern um den leidenschaftlichen Schrei der Ohnmächtigen nach Gerechtigkeit!“

a) Konstitutiv für den ganzen (!) Psalm ist seine Theozentrik
Thema der Klage ist nicht die äußere Not der Deportation, sondern die Angst, JHWH habe seine Bindung an Zion aufgekündigt.
Thema des Hilferufs und der Seligpreisungen sind nicht die Zukunft Israels, sondern die geschichtliche Erfahrung, dass weder der Bruderverrat Edoms noch die Brutalität Babylons das letzte Wort sein dürfen.

b) der ganze Psalm ist von Rechtskategorien und Rechtsvorstellungen geprägt; nicht von Hassgefühlen.
Es geht in V 8-9 um die öffentliche Wiederherstellung der Weltordnung.

c) Der Psalm ist der poetisch-emotionale Ausdruck des Gotteszweifels und der vitalen Ängste der Deportierten.

d) Psalm 137 ist ein politischer Psalm: Es geht um das Ende der Terrorherrschaft Babylons: Die „Kindlein“ sind die Kinder des Königshauses! Die Dynastie des Terrors soll vollständig ausgetilgt werden.

e) = Schrei = Ausdruck leidenschaftlicher Liebe angesichts von Unrecht und Leid.

Meine eigene Deutung von Vers 8-9:

In Vers 7 heißt es: Gedenke, JHWH, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems: Im Blick sind die Unterdrücker – hier als „Söhne Edoms“ bezeichnet. Gott wird gebeten, dass sie - als die Schuldigen an der Zerstörung Jerusalems – an ihr eigenes Geschick erinnert werden. (Damit sie sich bekehren?)

Dann wird in Vers 8 die „Tochter Babel“ vom Beter angesprochen.

Wer ist die „Tochter Babel“? –

Die Stadt in Mesopotamien hieß Babylon = „Tor des Gottes“.

In der Bibel wird sie jedoch immer als Babel = Wirrsal bezeichnet. (Gen 11,9)

Nach meiner Auffassung ist „Tochter Babel“ in Psalm 137 nicht ein Mensch oder eine Personengruppe,

sondern die Umschreibung für alles Heillose, Sündige, das aus dieser Sprachverwirrung hervorgegangen ist, alles was sie „zur Mutter“ hat – so wie auch die Offenbarung des Johannes (Offb 18,2-8) von der „Hure Babylon“ spricht und damit all das Gottwidrige gemeint ist. Die „Kinder“ dieser „Tochter Babel“ sind dann all die Bosheiten, die ihre Wurzel in der Gottlosigkeit haben.

Wenn der ohnmächtige Beter also den selig preist, der (im Namen Gottes) alles Gottlose, Sündige vernichtet, (indem er den sündigen Menschen endgültig davon befreit), so kann ich dies so verstanden aus ganzem Herzen mitbeten.

Zenger schlägt für das Gebet folgenden Wortlaut vor, der sehr nah am Text bleibt:

„Tochter Babel, du Gewalttätige:

Selig, wer dich vor Gericht zieht

wegen der Taten, die du uns angetan.

Selig, wer dich ergreift

und deiner Herrschaft ein Ende setzt für immer.“